

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 1 (1925-1926)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Die Wolke

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die Wolke

*Von Anna Burg*

Der Himmel war von Blau erfüllt,  
So weit sich sein Gewölbe bog,  
So weit ihr Strahlenwagen zog,  
Goss Licht die Sonne unverhüllt.

Ich sprach zum weiten Firmament:  
Du bist zu schön, ich fass dich nicht,  
Wie trüg' mein Herz das grosse Licht,  
Das keines meiner Worte nennt?

Und sieh, da stieg am Himmelsrand  
Ein weisses Wölklein keck hervor,  
Und schwebte leicht im Blau empor,  
Beweglich wie ein flatternd Band.

In unbekümmert frohem Scherz  
Formt aus sich selbst es Bild um Bild,  
Jetzt Speer, jetzt Blume und jetzt Schild,  
So schwebt es selig fernenwärts.

Es ward des Himmels Strahlentor  
Auf einmal wieder mir vertraut,  
Seit ich dem Wölklein nachgeschaut,  
Das furchtlos sich in ihm verlor.

